

**Debatte**

Österreichs Gesundheitssystem liefert trotz hoher Kosten schlechte Ergebnisse, sagen Experten von EU und OECD.

EU-Experten üben Kritik an Österreich

Ein Vergleich von EU-Kommission und OECD stellt Österreichs Gesundheitssystem schlechte Noten aus.

... Von Ina Karin Schriebl

WIEN. Während auf Bundesebene ÖVP und FPÖ über eine neue Regierung und Gesundheitsthemen verhandeln, kommt einmal mehr Kritik am Gesundheitswesen. In einem Pressegespräch mit Experten von EU-Kommission und OECD wurde deutlich, dass Österreichs Gesundheitswesen zu den teureren in der EU gehört. Die hohen Kosten spiegeln sich aber nur z.T. im Gesundheitszustand der Menschen wider, zumal die Lebenserwartung nur knapp über dem EU-Schnitt (80,6 Jahre) bei 81,3 Jahren liegt und die Zahl gesunder Lebensjahre sogar darunter.

Ungesunder Lebensstil

Basis sind die „State of Health in the EU“-Berichte, die den Gesundheitszustand der Bevölkerung und wesentliche Risikofaktoren für die Gesundheit untersuchen. Eine Herausfor-

derung für Österreich sind vor allem ungesunde Lebensstile, zu denen in erster Linie Tabakgenuss und übermäßiger Alkoholkonsum gehören. Österreich liegt dabei im Spitzenfeld jener Länder, in denen Rauchen noch immer sehr weit verbreitet ist. Es gelte, sich sozialer Ungleichhei-

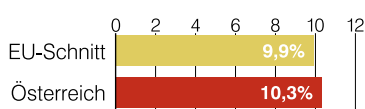
ten anzunehmen, die sich in den Unterschieden bei der Nutzung von Krebsvorsorgeuntersuchungen, aber auch der regelmäßigen körperlichen Betätigung zwischen Menschen mit höherem beziehungsweise niedrigerem Einkommen oder Ausbildungsniveau zeigen.

Gesundheitsausgaben im EU-Vergleich

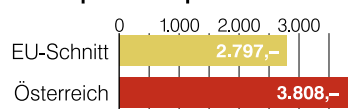
Österreich ist teuer

Gesundheitsausgaben wachsen langsam, liegen aber über dem Schnitt

In Prozent des BIP



Pro Kopf in Euro pro Jahr*



EU-Rangliste – Länderauswahl

1. Deutschland	11,2%
2. Frankreich	11,1%
3. Schweden	11,0%
7. Österreich	10,3%
11. Italien	9,0%
28. Rumänien	4,9%

1. Luxemburg	5.090,-
2. Deutschland	3.996,-
3. Niederlande	3.954,-
6. Österreich	3.808,-
12. Italien	2.502,-
28. Rumänien	814,-

* kaufkraftbereinigt; Quelle: APA/EU/OECD

KRANKENKASSEN I

SVA sieht sich als Vorreiter

WIEN. Österreichs Bürger sollen laut Einigung der Koalitionsverhandler künftig über ihr eigenes Digi-talkonto Amtswege online erledigen können. SVA Vize-Obmann Alexander Herzog (Bild) freut sich über diese Initiative: „Wir in der SVA haben bereits 2016 im Sinne der bestmöglichen Servicierung unserer Kunden einen zukunftsweisenden Transformationsprozess eingeleitet. Mit dem Projekt ‚SVA 2020‘ gehen wir gemeinsam mit unseren Kunden aktiv in die digitale Zukunft.“ Die SVA nutze die Chancen der Digitalisierung und vereinfache den Zugang zu Leistungen für Kunden und die Verwaltungsabläufe.



KRANKENKASSEN II

Fusionen zeigen wenig Erfolge

WIEN. Nach Ansicht des Generaldirektors der Versicherungsanstalt für Eisenbahn und Bergbau, Kurt Völkl, ist mit einer Zusammenlegung von Krankenkassen „schnelles Geld“ nicht hereinzubringen. Eine wirtschaftliche Vorteilsrechnung können man erst nach zehn bis 20 Jahren anstellen, sagte Völkl. Er berichtete von den Erfahrungen der Fusion der Versicherungsanstalten der Eisenbahner und jener für Bergbau 2005: Erst jetzt, nach 13 Jahren, gebe es wirtschaftliche Erfolge.